

Bierdusche zum Jubiläum

Neustädter „Kammweg“-Hotel feierte zehnjähriges Bestehen: Vernetzung mit dem Ort angestrebt

Mit einem zweitägigen Fest rund um das Haus feierte das Hotel „Kammweg“ in Neustadt sein zehnjähriges Bestehen. Auftakt am Samstag bei strahlendem Sonnenschein und doch wurde einer recht nass ...

Von Gerd Schmidl

NEUSTADT.

Bürgermeister Dirk Macheleidt hatte kein gutes Gefühl. Der Fassbieranstich war ihm nicht geheuer und einen Kurs bei seinem Parteikollegen Christian Uhde, der als langjähriger Münchener Oberbürgermeister zum Oktoberfestauftakt mit traumwandlerischer Sicherheit den Hahn ins Fass treibt, konnte er auf die Schnelle auch nicht mehr organisieren.

Doch zunächst waren nur rhetorische Fähigkeiten vor

den zahlreichen Gästen zu denen auch VG-Chefin Beate Misch und Mitglieder des Gemeinderates zählten, gefragt.

Er erinnerte vor allem an die Anfänge, die maßgeblich die Familie Oertel prägte. Vor 17 Jahren hätten sie den Weg vom vormaligen FDGB-Erholungsheim zum Hotel geebnet, das schließlich im Mai des Jahres 2000 eröffnet wurde. Die Gemeinde habe in hohem Maße davon profitiert. Die Übernachtungszahlen hätten sich vervierfacht, auf



SCHWER: Neustadts Bürgermeister Dirk Macheleidt hatte so seine Probleme beim Fassanstich. Foto: G. Schmiedl

Die Übernachtungszahlen hätten sich vervierfacht, auf 48 000, die Verweildauer sich auf 4,5 Tage verdoppelt. Man arbeite partnerschaftlich zusammen, was

nehmensführung war präsent und für diese versicherte Ralf-Dieter Montag-Girmes, dass

sich auch in die Übernahme des Saales und dessen Ausbau zum Gemeindezentrum ausdrückt.

Hotelchefin Heike Oertel fasste die zehn Jahre als Reise durch bewegte Zeiten zusammen. Dank gebühre den Mitarbeitern. Sie freue sich, dass das Haus nun eines von zwölf Hotels der Ambiente-Gruppe sei.

Die Unter-

nehmen der „Kammweg“ ein guter Griff gewesen ist. Man werde nachhaltig in die Hotel- und Infrastruktur investieren, stellte er am Rande des Festes in Aussicht. Künftig wolle man vor allem und entsprechend des eigenen Namens, der Anspruch sei, auf Ambiente setzen. Die Größe des Hauses wie dessen Lage mitten am Rennsteig sei optimal. Was aber auch heiße, sich mit dem Ort zu vernetzen, so Montag-Girmes.

Und der Fassbieranstich? Der endete mit einem Kleiderwechsel. Dirk Macheleidts Befürchtungen, von wegen Bierdusche, erfüllten sich. Zudem wollte der Hahn einfach nicht in das Fass, das Entlüftungsventil fehlte. Das Bier wollte einfach nicht laufen. Besser so, als dass das Hotel nicht laufe, meinte Moderator Jörg Matthes. Und erntete einhellig Zustimmung.